



klassik.com

Rezension von Sophia Gustorff (29.02.2012)

Interpretation: ★★★★★  
 Klangqualität: ★★★★★  
 Repertoirewert: ★★★★★  
 Booklet: ★★★★★

## Beethoven, Ludwig van: Klaviertrios Nr. 3 & 7

### Ausgeklügelter Beethoven

Akademisches Spiel kann sehr reizvoll sein. Das Trio Ex Aequo beweist dies mit seiner Einspielung der Klaviertrios opp. 97 und 1 Nr. 3 von Beethoven, die zum Jahresanfang bei Genuin erschienen ist. Die sachliche Zurückhaltung, die die Musiker an den Tag legen, tut den Werken gut. Denn die Stücke sind aus sich heraus gefühlsgeladen und bedürfen nicht mehr und nicht weniger als eines exakten Vortrags ohne zusätzliches Aufbauschen, um ihre Wirkung entfalten zu können.

Nach sämtlichen Klaviertrios von Johannes Brahms (2008) steht widmet sich die Leipziger Formation nun einer Gesamteinspielung der Klaviertrios Beethovens. Den Auftakt dazu liefert die CD mit den Trios op. 1 Nr. 3 c-Moll und op. 97 B-Dur. Überraschenderweise steht das (frühere) Moll-Trio an zweiter Stelle. Das launige Stück wird gerne mit dem Temperament seines Erfinders in Verbindung gebracht und eignet sich mit seinem explosiven 'Prestissimo'-Finalsatz indes nicht wenig als Abschluss. Die drei Klaviertrios op. 1 gab Beethoven 1795 zur Publikation frei. Höhepunktverdächtig ist hier dennoch das Trio op. 97 mit seinem aufrichtig-strahlenden Eindruck. Das unter dem Beinamen ‚Erzherzog-Trio‘ bekannte Werk wurde 1811 komponiert und 1814 unter Mitwirkung des nahezu völlig ertaubten Beethoven als Pianist uraufgeführt.

Sind beide Werke insgesamt im Charakter recht verschieden – in der Forderung an die Interpreten jedenfalls sind sie sich einig: Sie stellen höchste Ansprüche durch den inneren Reichtum an Variationen. Nicht nur jeweils vier Sätze wollen da stilgerecht ausgespielt werden, sondern auch die mannigfachen Eigenheiten, die jeder Satz in sich birgt. So kommt etwa im Kopfsatz des Trios op. 1 Nr. 3 nach einem ‚kalten‘ Einstieg im Quintonono und einem strengen Thema in Moll zwischendurch durchaus Heiterkeit auf. Im Durchführungsteil beherrschen wiederum völlig andere Extreme das Bild: ein reduzierter Pizzicato-Satz, Virtuosen-Passagen etc. Im Trio op. 97 reicht die Bandbreite bis hin zum frühromantischen Gestus.

Dem Trio Ex Aequo sind jedoch keine Hürden zu hoch: Gerald Fauth (Klavier), Matthias Wollong (Violine) und Matthias Moosdorf (Violoncello) sind ihrerseits alle renommierte Solisten und erfahrene Kammermusikinterpreten. Als Trio spielen sie seit sechs Jahren zusammen und bestechen mit einer ungemein präzisen Darbietung, die technisch wie im Zusammenspiel makellos ist. Die Interpretation befindet sich stets auf sicherer Distanz zur emotionalen Übersteigerung, wirkt derweil jedoch nicht nüchtern. Die Dynamik scheint durch ein ausgeklügeltes System geregelt zu sein: In überwiegend verhaltenem Rahmen werden Lautstärke-Register mal langsam, mal schnell gezogen. Plötzliche Akzente lassen Schelmenhaftes durchblitzen, was aber sogleich durch ein unmittelbares Fallenlassen des Registerhebels als nie dagewesen erscheint – kurz, knackig und vor allem: konsequent. Mit großer Aufmerksamkeit wird der Augenblick ausgemessen, stets voller Präsenz, während der nächste bereits ins Visier genommen ist. Die Streichinstrumente, die aus dem 17. Jahrhundert stammen, entfalten sehr schöne Klangfarben. Die klar konturierten Töne mischen dem sonst in allen Belangen glatten Gestus etwas Herbes bei, eine raue Fläche tut sich im Kontrast zu den zarten Gefilden auf. Die gute Aufnahmequalität leistet ihren Beitrag, um derart feine Nuancen zu Gehör zu bringen. Bescheiden und intelligent steckt das Trio Ex Aequo den Rahmen für die folgenden Einspielungen Beethovenscher Klaviertrios ab. Man darf gespannt sein.